

3.7 Braune Ökologie und Mystik¹

Die Geschichte der Ökologie ist stark im bodenständigen, biologistischen und braunen Gedankengut verbunden. Bis Ende der 60er Jahre sind kaum emanzipatorische oder basisorientierte Politikansätze zu erkennen, am ehesten noch in SPD-nahen Organisationen wie den Naturfreunden. Die politischen Auseinandersetzungen der 68er und der Kampf gegen Atomkraftwerke schufen eine völlig neue Qualität des Umweltschutzes, den antistaatlichen, systemkritischen Kampf gegen Atomkraftwerke und, später, Start- oder Autobahnen als Auswüchse des Kapitalismus. Anfangs dominierten rechte Umweltschutzorganisationen wie der Weltbund zum Schutze des Lebens die Anti-Atom-Bewegung, wurden aber Stück für Stück verdrängt. Lange noch besetzten sie Nischen oder vereinzelt auch zentrale Posten in den sich immer mehr öffentlich einmischenden Umweltverbänden, z.B. im BUND. Doch der emanzipatorische, antikapitalistische Charakter der Aktionen gewann die Überhand.² Die rechten Kreise der 70er Jahre um Herbert Gruhl, Baldur Springmann und andere verließen den BUND und dann die neu gegründeten Grünen. Ihre neue Heimat wurden Gruppen, die in der Umweltschutzszene kaum noch Bedeutung hatten. Der Abschied aus dem BUND und anderen Gruppen verlief über lange Zeiträume, auch heute noch sind FunktionärInnen mit dem alten konservativen bis ökofaschistischen Gedankengut zu finden (siehe Kap. 3.2.1).

Nach der Trennung von den Grünen gründeten Gruhl und sein Anhang die Ökologisch-Demokratische Partei (ÖDP), die sie etliche Jahre dominierten, für die Partei ein deutlich rechtsgerichtetes Parteiprogramm entwarfen und vor allem in Bayern sowie in einzelnen anderen Orten Wahlerfolge erzielen konnten. Einige Landesverbände agierten unter einem von der ÖDP abweichenden Namen, z.B. in Niedersachsen "Die Weißen" mit dem immer noch vom BUND verehrten, damaligen Landesvorsitzenden Konrad Buchwald an der Spitze, der auch zeitweise Gruhls Stellvertreter in der Bunds-ÖDP war (siehe Kap. 3.2.1).

Dauerhaftes Glück aber hatte Gruhl auch bei der ÖDP nicht. Jüngere ParteimanagerInnen begannen, aus der ÖDP eine in bürgerlichen Kreisen akzeptierte Partei zu machen und tauschten dafür Stück für Stück die deutlich rechten Positionen gegen sanftere aus. Zu großen Teil ist die ÖDP heute eine konservative grüne Partei, wenn auch alte, braune Zirkel noch Nischen besetzen. Gruhl und AnhängerInnen verließen die ÖDP, als klar wurde, daß sie ihre rechten Positionen nicht mehr durchsetzen konnten. Ihr neue Gründung hieß "Unabhängige Ökologen Deutschlands" (UÖD), die heute die bedeutendste ökofaschistische Organisation darstellt. Als Partei arbeiten die UÖD nicht mehr. Ihr neuer Stil umfaßte eine breitere Öffentlichkeitsarbeit vor allem über die vereinseigene Zeitung "Ökologie" und die gezielte Kontaktsuche zu anderen Umweltorganisationen, über die sie ihre Ideen zu verbreiten versuchten. Eine Abflachung der rechten Positionen fand diesmal nicht statt, allerdings starb Herbert Gruhl schon kurz nach der Gründung der UÖD. Seine Nachfolger sind aber alte Rechte, die eine Aufweichung der rechten Positionen auch nicht zulassen. Die Unabhängigen Ökologen haben vor allem Einfluß auf den Bundesverband für Landschaftsschutz, der 1997 mit abstrusen

Kritiken gegen die Windenergie bekannt wurde z.B. behaupteten sie, daß das CO₂-Problem nicht existiere. Als Sympathisanten meldeten sich in der Zeitschrift "Ökologie" auch immer wieder alte Rechte aus BUND und ÖDP zu Wort, ohne jedoch maßgeblichen Einfluß zu nehmen.³ Neben den UÖD existieren noch die Ökologischen Patrioten mit noch extremeren ökofaschistischen Positionen. Sie haben allerdings noch weniger Einfluß und öffentliche Wirkung.

Weltbund zum Schutze des Lebens

Der 1960 gegründete WSL hatte seinen Höhepunkt in den Anfängen und ersten Jahren der Anti-Atom-Bewegung. Mit seiner Infrastruktur trug er wesentlich zum Wachsen der Bewegung bei. Kontakte gab es ebenso zur Friedensbewegung der 70er Jahre (Ostermärsche). Der Stand von ca. 3.000 Mitgliedern in den Siebziger Jahren markierte den Höhepunkt des WSL.

Im Original: Aus dem Grundsatzprogramm des Weltbundes zum Schutze des Lebens

Der Verein wirkt für Erneuerung und Vertiefung des Lebens im Sinne der ewigen sittlichen Werte und der natürlichen Lebensordnung, gegen Überheblichkeit, Profitgier, Machtwahn, gegen die Mächte der Unordnung, Entartung, Ausbeutung und des Untergangs.

Auszüge aus den Lebensschutz-Informationen Sept./Oktober 1993

Die Nationalität kann nicht wie ein Hemd gewechselt werden. Sie ist ererbtes Gut, das Rechte und Pflichten einschließt. ... Wer gegen eine solche ökologisch begründete Ablehnung der Asylanflut vorbringt, dann dürfte es keine kinderreichen deutschen Familien mehr geben, bekundet damit verdeckten Völkermord. ...

Was heißt Ökologie? ... Im altgriechischen Verständnis des Wortes "oikos" ist dieser Lebensraum erweitert zum "Vaterland". ... Die Unterarten des Menschen sind ebenso wie die von Pflanze und Tier einem jeweiligen Ökosystem eingeordnet. ... Diese Prägung wird sogar erbfest. ... Wenn z.B. ein VW-Arbeiter drei Scheinasylanten mit auf der Steuerkarte hat und der Renaultarbeiter nur einen Asylanten zu versorgen hat, so ist es leicht zu verstehen, daß der VW-Arbeiter seinen VW nicht so günstig herstellen kann wie der Renaultarbeiter. Der Japaner hat gar keinen Asylanten auf der Steuerkarte und kann seine Mazda noch billiger herstellen. ... Schließlich haben zusätzliche Esser am Tisch unserer Wirtschaft ihren Preis.

Auszüge aus dem WSL-Info X:

Das Chaos ist nicht nur über die Völker hereingebrochen, sondern auch über die Seelen. Herausführen aber kann nur, wer von sich selbst das Äußerste fordert. An der Hingabebereitschaft, am Einsatzwillen, an der Leistung wird eine neue Elite erkannt, und an der "Fairness", mit der man einander – auch als Gegner – begegnet. Früher wurde diese Haltung "Ritterlichkeit" genannt. Doch wer weiß heute noch was davon. ...

Wir sind in einem "Krieg", in dem es um Sein oder Nichtsein geht. Auch dabei gibt es wie immer Drückeberger und solche, die nur nach Sold und Beute fragen. In unserer Kampagne ist kein Platz für Müde, Faule und Feige. ...

Nach eigenen Aussagen strebte der Weltbund zum Schutze des Lebens eine Koordinierungsfunktion der Umweltbewegung an. Wo die Verbindungen bestanden, ist in der WSL-Bücherliste zu erkennen. In einem Buch treten neben WSL-Präsident Werner Georg Haverbeck Herbert Gruhl und Bodo Manstein als Mitautoren auf, also zwei ehemalige BUND-Bundesvorsitzende.⁵ Zu den WSL-Ideologien gehören offene Positionen für die Politik der Nazis, Leugnung des Judenmordes und Zweifel an der Kriegsschuld des Deutschen Reiches.⁶

Als Kaderschmiede und rechte Bildungseinrichtung wurde das "Collegium huma-

num“ geschaffen.⁷ In der als Heimvolkshochschule bezeichneten Bildungseinrichtung treffen sich regelmäßig rechte Kreise. Direkter Einfluß wird auf alternative Lebensprojekte genommen, unter anderem hatte hier das Märchenzentrum Troubadour seinen Sitz, bei dem Karl-Heinz Meyer mitwirkte, der mit seinem Ökodorf-Institut einen wichtigen Einfluß auf alternative Lebensgemeinschaften hat.⁸ Heute betreibt der Weltbund kaum noch eigene Verbandsprofilierung. Er versteht sich eher als Netz, als geistige Schule neurechten Gedankengutes. Verbindungen bestehen zu anthroposophischen Zirkeln, denen sich der heutige Präsident des Weltbundes, Ernst-Otto Cohrs zugehörig fühlt. Personelle Überschneidungen finden sich zur NPD, zu den Republikanern und anderen rechten Gruppen.⁹ Ältere Führungspersonen waren NSDAP-Mitglieder oder -Funktionäre.¹ Extreme faschistische Positionen führten im WSL zu Richtungskämpfen zwischen denen, die für die reine Lehre, d.h. für rechte Positionen eintraten, und denen, die die Einflußnahme auf die Umweltbewegung als Ziel betrachteten. Spaltungen und Austritte verringerten immer wieder die Bedeutung des WSL.⁹

Unabhängige Ökologen Deutschlands

1991 wurden die UÖD von Herbert Gruhl und seinem Umfeld gegründet, also der Personengruppe, die vergeblich versucht hatte, rechtsökologische Positionen im BUND, dann in den Grünen und schließlich in der ÖDP dauerhaft durchzusetzen. Phasenweise war es überall gelungen, schließlich aber setzten sich bürgerlich-(neo)liberale oder "linke" Strömungen durch. Bei den Unabhängigen Ökologen blieben Gruhl und Mitstreiter dagegen ungestört. Das liegt zum einen an der deutlich geringeren Bedeutung dieser Organisation, zum anderen aber auch an der veränderten Taktik. Statt direkter Arbeit bemühen sich die Unabhängigen Ökologen mehr um Einflußnahme auf andere Organisationen, z.B. rechte Parteien. Ihre Zeitschrift "Ökologie" ist eines der Theorieblätter der rechten Szene. Ein Blick auf die AutorInnen zeigt, daß sie aus verschiedenen Richtungen kommen und die "Ökologie" auch bemüht ist, Beiträge aus breiten Schichten aufzunehmen. Nicht alle Beiträge sind mit Wissen der AutorInnen erschienen.¹⁰

Unter den AutorInnen der "Ökologie" finden sich:¹¹

- Personen aus dem konservativen Spektrum im BUND (z.B. Konrad Buchwald).
- Die BioregionalistInnen um Roman Schweidlenka und Eduard Gugenberger.
- Der Bundesverband Landschaftsschutz, der 1997 durch seine Thesen gegen die Windenergie bekannt wurde, was allerdings in den UÖD umstritten war.

Radikale Tier- und Naturrechtsbewegung

Unter dem Sammelnamen "Earth First!" sowie aus EA!-Zusammenhängen oder parallel entstandenden erd- und heimatverbundenen Aktionsgruppen finden sich verschiedene Strömungen der LebensschützerInnen, die mit mehr oder weniger klarer Ideologie biologistische Ideen verfolgen. Das Handeln ist radikal (Anschläge auf Schlachthöfe, auf AbtreibungsärztInnen usw.), das ideologische Niveau aber oft sehr niedrig. Theoriebildung und politische Diskussion finden kaum statt und

werden durch Parolen und Phrasen ersetzt. Eine gemeinsame Linie ist kaum zu erkennen, viele der Mitte der 90er Jahre aktiven Gruppen haben sich aufgelöst. Earth-First!-AktivistInnen traten und treten in rechten Zusammenhängen auf. Die gemeinsame, konservative bis faschistische Gesinnung zeigt sich, wenn Lebensschutz mit Selbstbestimmungsrechte in Konflikt geriet. Klassisches Beispiel ist die Abtreibungsfrage, wo LebensschützerInnen Positionen gegen die Abtreibung und das Selbstbestimmungsrecht der Frau beziehen. In Verruf kam die gesamte "Szene" durch die Thesen des Earth-First-Theoretikers Peter Singer, der Erklärungen abgab, aus denen abgeleitet wurde, daß Singer Euthanasie befürworte. Das Dementi fiel ebenso unklar aus, so daß der Verdacht bestehen blieb und zu massiver Kritik an Singer und Earth First! führte.¹² Rechte Gruppen stellen Earth-First! und ähnliche Gruppen in der Regel positiv dar.

Im Original: Auszug aus dem Rundbrief für ökologische Patrioten, Febr. 1997 (S. 4)

Noch kompromißloser als "Earth First" ... sind die Vertreter der "harten Linie" (=Hardline) in Sachen Natur und Handeln. ... Jegliche Art von Leben ist heilig. Daher sind Hardliner strikt vegan, ... Sexualität wird lediglich zur Arterhaltung geduldet ... abgelehnt werden jegliche Art von Drogen ... Ein Hauptkampfgebiet sind Abtreibung und Abtreibungs"kliniken". ... Neben Brandanschlägen auf Schlachthöfe und Pelzgeschäfte tritt Hardline insbesondere durch die aktive Befürwortung des Erschießens von Abtreibungsärzten hervor.

Hinzuweisen ist darauf, daß sich etliche Menschen Organisationen wie Earth First! angeschlossen haben wegen der Radikalität in den allgemeinpolitischen Forderungen, im Alltagsverhalten und in den Aktionen. Viele von ihnen wissen nicht, welchen weltanschaulichen Hintergrund diese Gruppen haben. Radikale Aktionsformen und die vegane Lebensorientierung haben viele AnhängerInnen. Komplexe Politikdiskussionen finden selten statt. In einer solchen Situation können schnell rechte Ideen entstehen, wenn z.B. der Schutz ungeborenen Lebens gefordert wird, aber komplexere Fragen nach den sozialen Aspekten oder der Selbstbestimmung der Frau ausgeblendet bleiben.

Braun-esoterische Kreise

Esoterik und (öko-)faschistische Gedanken liegen sehr nah beieinander, da beide davon ausgehen, daß nicht die menschliche Vernunft bzw. die daraus abgeleitete Selbstbestimmung im Mittelpunkt der Entscheidungen stehen sollten, sondern übermenschliche Kräfte, d.h. Dogmen, transzendente Positionen, Heilslehren oder (lebende bzw. tote) Führungspersonen. Dabei ist festzustellen, was regelmäßig bestritten wird, daß Heilslehren genauso wie Gesetze, Religionen usw. immer nur der Absicherung der Macht von Einzelnen dient – nämlich denen, die von sich behaupten, die Lehre geschaffen zu haben, sie "richtig" auszulegen, über ihre Anwendung zu wachen oder eine (wie auch immer) geschulte bzw. legitimierte Person der Ausführung zu sein. In diesem Sinne sind machtstrukturell ähnlich:

- Staatliche Strukturen, die Gesetze schaffen, auslegen und durchsetzen.
- Sekten und ähnliche Organisationen, die Verhaltensregeln über Heilslehren schaffen, auslegen und mehr oder minder hart durchsetzen (bzw. Personen aus-

schließen, die sich an sie nicht halten).

- Esoterische Kreise, die zwar oft keine geschlossenen Heilslehren, aber ausnahmslos besondere Personen haben, die die transzendenten Inhalte formulieren und in esoterischen Heilslehren agierenden Zusammenhängen vorgeben.

Alle diese Formen widersprechen emanzipatorischen Ideen, die das Selbstbestimmungsrecht der einzelnen Menschen in den Mittelpunkt stellen.

Auf der Schnittstelle der Beeinflussung von Menschen durch Führungspersonen und Heilslehren entstehen Verbindungen von esoterischen und faschistischen Ideen. Theorien von unterschiedlich wertvollen Menschen(rassen) können durch Heilslehren begründet oder untermauert werden. Andersherum können in Organisationsstrukturen, die Menschen unterschiedlicher Qualität definieren, esoterische Lehren schneller und effizienter durchgesetzt werden. Als Heilslehre sind dabei alle solchen Theorien brauchbar, die der Begründung von Unterschieden zwischen Menschen dienen und nicht dem sozialen Umfeld und Lernprozessen zuzuordnen sind. Biologistische Positionen (z.B. des Unterschiedes zwischen Rassen oder zwischen den Geschlechtern) sind dabei verwandt dem Denken in religiösen Bahnen, nach denen göttliche Kräfte oder transzendente Mächte Unterschiede zwischen den Menschen geschaffen haben (wobei immer irgendwelche Menschen ausersehen sind, die Unterschiede festzustellen und Konsequenzen zu definieren).¹³

Esoterische und faschistische Gruppen ähneln sich also in der Struktur und ganz besonders im grundsätzlichen Denkmodell, mit dem sie ihren Lehren und Verhaltensregeln eine zusätzliche Begründung geben, die übermenschlich ist, z.B. das Interesse von Nationen, Rassen oder "Erkenntnisse" aus transzendenten Quellen. Daher sind braune und mythische Vorstellungen oft verknüpft. Hinter den menschenverachtenden Theorien von Rassismus, Sexismus oder anderen Theorien qualitativer und unabänderlicher Unterschiede zwischen Menschengruppen stehen oft mythische Ursprünge. Besonders deutlich wird das in dem Bild der Gesellschaft als vielfacher Organismus. Menschen oder Menschengruppen sind wie Organe. Sie haben kein eigenes Bewußtsein, sondern erfüllen eine vorgegebene Rolle. "Funktionieren" sie nicht, gerät das Ganze in Gefahr.

Im Original: Auszüge aus ökologisch-esoterischen Schriften zur Rolle des Menschen

Wir und die Erde sind eins! ... Die Erde ist ein Leib, der einem lebendigen Wesen angehört! Was heißt das? Ein Leib ist ein Organismus, in dem in oft sehr komplizierter Weise und wohlgeordneter Harmonie die einzelnen Organe zum Wohle des Ganzen zusammenwirken. Die Erde ist also nicht ein toter Gesteinsklotz, auf dem sich irgendwann Leben niedergelassen hat (woher?), sondern eine aus sich selbst zu verstehende Lebens Ganzheit. Diese gehört dem Menschen an, so wie er ihr einverwoben ist in seinem Erdenleben. Sie ist sein Leib, und er ist ein Organ von ihr. ... In der Welt der Tiere und Pflanzen ist ein Zusammenleben nicht nur möglich, sondern geradezu Voraussetzung zur Bildung eines gesunden Biotops. Die Verschiedenheit bewirkt Ergänzung. Das gilt ebenso für menschliches Zusammenleben, in der Ehe, in der Gruppe, und nicht weniger im Volk, das bekanntlich aus "Stämmen" zusammengewachsen ist, also das Bild eines Mischwaldes bietet. (WVSL-Info X)
Die überwältigende Erkenntnis der modernen Biologie ist sicherlich das vollendete Zusammenpassen von Form und Gestalt einerseits und Funktion andererseits überall in der belebten Natur – von Makromolekülen und Zellorganellen bis hin zu Pflanzen, Tieren und ganzen Le-

bensgemeinschaften. Tatsächlich konnten und können nur solche Strukturen langfristig bestehen, in denen diese Passung stimmt. Das gilt selbst für menschliche Gemeinschaften auf allen Ebenen. (aus der Einladung des Bundes heimattreuer Jugend zum Seminar "Staatsformen in Geschichte und Gegenwart", Ort: Collegium Humanum)

Aus der Ähnlichkeit von faschistischen und esoterischen Modellen hat sich eine Nähe in der Praxis ergeben. Bei den "Unabhängigen Ökologen Deutschlands" finden sich die BioregionalistInnen neben solchen Führungspersonen, die gegen AsylbewerberInnen oder die Abtreibung schimpfen. Die FreiwirtschaftlerInnen und AnthroposophInnen (siehe nächster Abschnitt) sind eine Mischung aus rechten Kreisen und ökologisch interessiertem BürgerInnenentum.

Der esoterische Faschismus (Ökofaschismus, Bioregionalismus) dringt zur Zeit in weite Bereiche der Umweltbewegung und Alternativszene vordringen, weil dort klare politische Positionen verlorengegangen sind. Orientierungslosigkeit ist die Vorstufe für Heilslehren und Führerkulte. In diesem Prozeß stecken Teile der Umwelt- und Alternativbewegung: Kommunen und Anders-Leben-Projekte, Jugendumweltbewegte, Teile der etablierten Umweltverbände (z.B. im BUND, im Forum Umwelt & Entwicklung) sowie ohnehin in den Kreisen, bei denen esoterisch-faschistisches Gedankengut schon immer Teil der Strategie war, eben bei den benannten Organisationen im rechten, ökologischen Lager. Orientierungslosigkeit ist die Voraussetzung für eine Politik, in der nicht mehr die Menschen und ihre Überzeugungen zählen, sondern Über- und Außer-menschliches. Esoterische Strömungen können totalitären, insbesondere faschistischen Strömungen den Weg an die Macht oder mindestens zu mehr Einfluß ebnen. Der politische Faschismus hat in Deutschland kaum eine Chance, vor allem auf Grund der Vergangenheit. Kommt er aber "auf leisten Sohlen" daher und dringt über esoterisches Gedankengut in die Köpfe der Menschen, so hat faschistisches Denken wieder eine Chance. Mit Blick auf die Umweltbewegung läßt sich sagen: Die alten rechten Umgangsformen, wie sie z.B. die alten Herren aus den BUND-Chefetagungen pflegten und z.T. noch pflegen (Manstein, Gruhl, Buchwald, Weinzierl und andere), sind "out". Sie werden in der Umweltbewegung keine Chance haben. Gefährlich sind die esoterisch-faschistischen Gedanken, die sich zur Zeit ungebremst ausbreiten und es schaffen, selbst solche Kreise einzubinden, die noch vor kurzer Zeit in klarer Gegnerschaft zum Ökofaschismus standen. Gemeinschaftstümelei, "wir lieben uns alle", "wollen doch alle irgendwie dasselbe" und andere Zeiger für eine umfassende Orientierungslosigkeit sind der Nährboden für Heilslehren aller Art.¹⁴

Im Original: Jutta Difurth als Einleitung in ihrem Buch "Entspannt in die Barbarei" (S. 7)

Die Esoterik wird in Deutschland wieder einmal gebraucht, um die Köpfe von Millionen Menschen für eine autoritäre Gesellschaft zuzurichten. Faschismus kommt theoretisch ohne Esoterik aus, aber esoterische Ideologie enthält eine Vielzahl von Elementen, die mit faschistischer Ideologie kompatibel sind. Esoterik hilft dabei, den Menschen jeden emanzipatorischen Gedanken auszutreiben. Das hat in Deutschland Tradition. Wer sich entpolitisiert und nur noch mit sich selbst beschäftigt, Ausbeutung und Elend mit "Karma" rechtfertigt, Eliten anbietet, Sozialdarwinismus, höhere Wesen, naturgesetzliche Ordnungen und den Kosmos vergöttert, bekämpft alles, was den Menschen von Ausbeutung und Fremdbestimmung befreien könnte.

Die FreiwirtschaftlerInnen

Sie beziehen sich auf eine "Lehre" von Silvio Gesell, haben eine eigene Partei (die "Freisoziale Union", FSU) und mehrere Zeitschriften, z.B. "Der Dritte Weg" und (welch bemerkenswerter Titel) "Anders Leben". Richtig erkennbar ist allerdings gar nicht, was die Theorie der Freiwirtschaft soll. Sie hat neben einigen Nebenforderungen vor allem den zentralen Vorschlag, den Zins abzuschaffen. Silvio Gesell und seine AnhängerInnen erwarten von einem solchen Verbot Wunderwirkungen, vor allem ungebremstes Wirtschaftswachstum. Zudem soll es kein Privateigentum am Boden geben, sondern dieser soll frei verpachtet werden – und zwar an die Meistbietenden!

Im Original: Auszug aus S. Gesell, 1949, "Die natürliche Wirtschaftsordnung" (S. 21)

Wirtschaft hat, wie jeder Betrieb, ihre Eigengesetzlichkeit. Was immer wir tun, wir müssen diese Eigengesetzlichkeit sich frei entfalten lassen. Wirtschaft ist in sich frei. Freiwirtschaft. Absatz, Absatz, das ist es, was wir Unternehmer brauchen, regelmäßig gesicherten Absatz.

Die wirtschaftliche Theorie von Silvio Gesell ist neoliberal. Einzig die Banken dürfen sich ärgern, ansonsten würde der Wegfall der Zinsen wahrscheinlich einen massiven Investitionsschub hervorrufen. Da zu Gesells Theorie eine künstliche Inflation gehört (die er selbst bei alternativen Währungen wie seinem "Knochengeld" einführen will, damit niemand Geld anspart), würden auch Fehlinvestitionen die UnternehmerInnen weiterhin nur begrenzt belastet. Wer nur den Zins abschaffen, ansonsten aber in den Wirtschaftsstrukturen alles beim Alten belassen will, wird nur die ohnehin zerstörerischen und menschenausbeutenden Verhaltensweisen in der Industrie verstärken. Warum Menschen aus alternativen Gruppen, den Grünen und den Umweltgruppen und -verbänden dieser Theorie der Freiwirtschaft anhängen, ist schon aus den genannten Gründen unerklärlich. Ist die Orientierungslosigkeit schon so groß, daß man sich selbst dem blankesten Unsinn anhängt? Gesell stellt an keinem Punkt den Kapitalismus, die Weltwirtschaftsordnung oder den zu seiner Zeit noch herrschenden Kolonialismus in Fragen. Ganz im Gegenteil bezieht er den Trikont als Expansionsbereich mit ein, wenn er Überlegungen anstellt, auch das dortige Land, das er als "herrenlos" bezeichnet, unter EuropäerInnen zu verteilen. Gesell glaubt, daß allein der Zins aus dem eigentlich guten Kapitalismus einen ausbeuterischen macht.¹

Neben der neoliberalen Wirtschaftsposition Gesells ist die Verstrickung der FreiwirtschaftlerInnen in braunen Kreisen beachtenswert. Einen Zusammenhang zu den Zinstheorien gibt es dabei nicht, denn die Theorie ist vor allem dumm, aber nicht braun oder in einer anderen politischen Ecke. Aktuelle VertreterInnen der Freiwirtschaft haben aber noch andere Gedanken im Kopf – und sie agieren im Netz brauner Organisationen zum Teil an vorderster Stelle. So kandidierten auf der Liste der FSU auch die beiden Ex-Präsidenten des "Weltbund zum Schutze des Lebens", Helmut Mommsen und Max Otto Bruker, sowie Ex-Vizepräsident Werner Altpeter für den Bundestag. Mommsen und Bruker arbeiteten auch im Wis-

senschaftlichen Beirat der Zeitschrift "Neue Anthropologie" des Neofaschisten Jürgen Rieger mit. Diese Zeitung trat für eine Offenheit gegenüber der Eugenik ein. Der heutige Cheftheoretiker der Freiwirtschaft, Helmut Creutz, hielt mehrfach Vorträge am "Collegium Humanum", der Denkfabrik des Weltbundes zum Schutze des Lebens. Ihm gelingt es, als Referent bei Umweltschutzverbänden aufzutreten (BUNDjugend, Unabhängiges Institut für Umweltfragen) oder in linken Zeitungen zu schreiben (z.B. mehrfach in der *Contraste*). Der langjährige Generalsekretär der FSU, Ferdinand Böttger, war auch Landesvorsitzender des WSL in Hamburg.¹⁵

Schlimmer noch als die Verquickungen der GesellianerInnen, die an ihren Infoständen auf Messen oft auch Werbematerial für die NPD oder die Republikaner dabei haben,¹⁶ sind umgekehrte Sympathien. Die Rechten (NPD, REPs, Weltbund zum Schutze des Lebens und viele andere) haben die Freiwirtschaft als Theoriemodell für ihre Wirtschaftspolitik übernommen oder stehen dieser positiv gegenüber. Zeitschriften wie der "Dritte Weg" liegen auf ihren Ständen aus. Eine intensive Durchmischung von Personen und Materialien findet ständig statt.

Die Annäherung von Rechten und FreiwirtschaftlerInnen basiert auch auf den Theorien, die Gesell und NachfolgerInnen neben ihrer Zinstheorie noch von sich geben. Dort finden sich die bekannten Positionen des esoterischen Faschismus (Bioregionalismus usw.), unter anderem auch deutliche Ausrottungsforderungen gegen Völker und Staaten, die sich seinen Theorien widersetzen.

Im Original: Auszüge aus Gesells "Die natürliche Wirtschaftsordnung" (S. 92)

Die Völker, Staaten, Rassen, Sprachgemeinschaften, religiösen Verbände, die auch nur im geringsten den Freilandbegriff einzuengen suchen, werden geächtet, in Bann getan und für vogelfrei erklärt.

Typisch für Gesell ist zudem seine Rasseideologie, die zur Zeit der Jahrhundertwende ohnehin bei vielen vertreten war. Solche Vorstellungen sind heute z.T. Grundlage alternativer Bewegungen geworden (gleiche Ideen bei Rudolf Steiner).

Im Original: Auszüge aus Gesells "Die natürliche Wirtschaftsordnung"

Wie bei allen Lebewesen, so hängt auch das Gedeihen des Menschen in erster Linie davon ab, daß die Auslese nach den Naturgesetzen sich vollzieht. Diese Gesetze aber wollen den Wettstreit. Nur auf dem Wege des Wettbewerbs, der sich überwiegend auf wirtschaftlichem Gebiete abspielt, kann es zur förderlichen Entwicklung, zur Hochzucht kommen. Wer darum die Zuchtgesetze der Natur in ihrer vollen, wundertätigen Wirksamkeit erhalten will, muß die Wirtschaftsordnung darauf anlegen, daß sich der Wettbewerb auch wirklich so abspielt, wie es die Natur will, ... (Vorwort zur 3. Ausgabe)

... (könne sich) die Rassenpolitik der Amerikaner ja auch einmal gegen die Europäer richten, auch kann in dieser amerikanischen Rassenpolitik der schwarze Bestandteil, können die Neger eines Tages die Oberhand gewinnen. (S. 63)

Auszüge aus Klaus Schmitt, 1989, "Gesell – Marx der Anarchisten?" (verlegt im sonst als Anarchismusverlag agierenden Karin Kramer Verlag in Berlin!)

Angesichts der Tatsache, daß das Sozialverhalten der menschlichen Gattung genetisch in Jahrmillionen auf die Kleingruppe geprägt worden ist ..., ist es weniger eine Frage, ob vielleicht eines Tages "Hochzucht" betrieben wird, sondern wer sie betreibt und nach welchen Gesichtspunkten sie betrieben werden sollte. ...

Nicht fehlen darf bei solchen biologischen Anschauungen natürlich auch das klassische Frauenbild.

Im Original: Auszug aus Gesells "Die natürliche Wirtschaftsordnung" (S. 93)

In allen Fragen würden ihre Neigungen, Wünsche und Triebe entscheiden. Bei der Gattenwahl würden die geistigen, körperlichen, die vererbungsfähigen Vorzüge statt des Geldsackes den Ausschlag geben. So kämen die Frauen wieder zu ihrem Wahlrecht, und zwar nicht zum wesenlosen politischen Wahlrecht, sondern zum großen Zuchtwahlrecht.

Wie jede der esoterischen oder faschistischen Theorien gelingt es auch den FreiwirtschaftlerInnen, einen Teil der orientierungslosen Umweltbewegung für sich zu gewinnen. Neben den schon benannten Einzelpersonen in verschiedenen Verbänden und Einrichtungen sind das vor allem lokale Wirtschaftsgemeinschaften, z.B. die Tauschringe oder alternative Währungssysteme. Warum hier Gesell und die FreiwirtschaftlerInnen so viele AnhängerInnen haben, ist inhaltlich nicht zu erklären. Es ändert aber nichts an den Tatsachen: Die Rundbriefe und Infoschriften aus der Ecke der "local economy" sind zum großen Teil voller Werbung für die Freiwirtschaft und geprägt von Texten aus diesem Umfeld.¹⁷ Aus der politischen Positionlosigkeit auch der Tauschringe und lokalen Geldsysteme folgt eine diffuse Sympathie für das von Gesell erfundene "Knochengeld", das vielen als Vorbild erscheint. Dabei wies es einige Merkmale auf, die es eher aus dem Rahmen fallen lassen, z.B. die künstliche Inflation (Wertverfall gesparter Währungseinheiten). Das "wir lieben uns alle" oder "wir wollen doch irgendwie das gleiche" führt zu einer gedankenlosen Akzeptanz freiwirtschaftlicher Ideologien, die so unter dem Deckmantel alternativer Ökonomie in die Umweltbewegung getragen werden können.

Die AnthroposophInnen

Die wohl größte, mit einer in sich geschlossenen Heilslehre im "alternativen" Bereich agierende Gruppe sind die AnthroposophInnen. Allerdings verhalten sie sich sehr zurückhaltend und haben kaum Ambitionen, ihr Gedankengut zu verbreiten, andere zu "missionieren" oder für ihre Heilslehren einzusetzen. Anders ist das nur bei einer Reihe von Einzelpersonen, die dann hauptsächlich über andere Organisationen wie den Weltbund zum Schutze des Lebens agieren.

Wichtige Teile der anthroposophischen Organisationen sind:

- Biologisch-dynamische Höfe, oft gekoppelt mit sozialen Einrichtungen.
- Vermarktungsorganisationen (Markenzeichen "demeter" und "biodym")
- Waldorfschulen
- Gemeinschaftsbank GLS in Bochum (SL steht für Schenken und Leihen)
- Viele kleinere Projekte, Siedlungen, Firmen wie z.B. Verlage.

Die Lehre der AnthroposophInnen geht auf Rudolf Steiner zurück, der unterschiedlich intensiv verehrt wird, dessen Lehren aber in der Regel uneingeschränkt übernommen werden. Moderne AnthroposophInnen versuchen, Steiner "zeitgemäß" auszulegen. Dahinter steckt das Eingeständnis, daß Steiner deutliche eso-

terisch-faschistische Ideologien verbreitete. Das bedeutet zwar nicht, daß alles Unsinn ist, was Steiner sagte, aber generell ist festzustellen, daß seine Heilslehre überall mitschwingt. Vieles, was von AnthroposophInnen heute gemacht wird, ist sinnvoll, die ideologischen Bestandteile sind nicht schädlich. Das gilt z.B. für den biologisch-dynamischen Landbau, wo die abstrusen Heilstheorien über die "Lebendige Erde", den Mondeinfluß und vieles mehr zwar den LandwirtInnen einen genauen Zeittakt verordnen, aber außer dem dadurch für die Betroffenen entstehenden Streß wenig Schaden anrichten.¹⁸ Gleiches gilt für die Gemeinschaftsbank, wenn sie alternative Projekte fördert. Sie knüpft keineswegs irgendwelche ideologischen Ansprüche an diese Projekte, sondern hat sehr interessante Fördermodelle entwickelt wie Leih- und Schenkgemeinschaften.¹⁹ Viele ökologische Betriebe und Projekte sind mit Hilfe der GLS entstanden.

Schwieriger wird es bei den Waldorfschulen, die in alternativen Kreisen einen guten Ruf genießen, obwohl sie erstens im Kern kaum von staatlichen Schulen zu unterscheiden sind, darüberhinaus aber Kinder und Jugendliche deutlich in Richtung der anthroposophischen Ideen zu beeinflussen suchen. Das reicht von esoterischen Übungen bis zu weltfremden Anforderungen an die strikte Trennung von Mädchen und Jungen oder das Verbot jeglichen Drogenkonsums. Daß viele "linke" Eltern ihre Kinder auf Waldorfschulen schicken, sich mit den dahinterstehenden Theorien aber nicht befassen, ist nur einmal mehr ein Zeichen dafür, daß die alternative und linke Bewegung stark entpolitisiert ist und lieber nach dem Prinzip "irgendwie wollen wir doch alle dasselbe" handelt als klare Positionen zu beziehen und auch danach zu handeln. Dann nämlich müßte Steiner tabu sein. Was er an politischen Aussagen getroffen hat, ist klar esoterisch-faschistisch. Auch er agierte zur Jahrhundertwende und fußt auf der Rassentheorie der damaligen Esoterikzirkel. Sie ist bei Steiner sogar umfassend entwickelt.

Im Original: Auszüge aus Rudolf Steiner, 1980, "Vom Leben des Menschen und der Erde" (S. 52f)

Die Negerrasse gehört nicht zu Europa, und es ist natürlich nur ein Unfug, daß sie jetzt in Europa eine so große Rolle spielt. ... Diese Schwarzen in Afrika haben die Eigentümlichkeit, daß sie alles Licht und alle Wärme vom Weltraum aufsaugen. ... Beim Neger ist daher das Hinterhirn besonders ausgebildet. ... Daher ist beim Neger namentlich alles das, was mit dem Körper und mit dem Stoffwechsel zusammenhängt, lebhaft ausgebildet. Er hat, wie man sagt, ein starkes Triebleben, Instinktleben. ... Der Schwarze ist ein Egoist, der nimmt alles Licht und alle Wärme auf. ...

Und während der Mongole das Mittelhirn hauptsächlich braucht, müssen wir Europäer das Vorderhirn anwenden. Dadurch aber stellt sich das Folgende heraus. Der mit dem Hinterhirn, der hat vorzugsweise das Triebleben, das Instinktleben. Der da hier mit dem Mittelhirn hat das Gefühlsleben, das in der Brust sitzt. Und wir Europäer, wie armen Europäer haben das Denkleben, das im Kopf sitzt. ...

Wenn die Schwarzen nach dem Westen auswandern, da können sie nicht mehr so viel Licht und Wärme aufnehmen wie in ihrem Afrika. Da kommt ihnen weniger Licht und Wärme zu. Was ist die Folge? ... Jetzt kriegen sie nicht so viel Licht und Wärme, als sie brauchen, um schwarz zu werden. Daher werden die kupferrot, werden Indianer. ... Das können sie nicht aushalten. Daher sterben sie als Indianer im Westen aus, sind wiederum eine untergehende Rasse, sterben an ihrer eigenen Natur ... Die Weißen sind eigentlich diejenigen, die das Menschliche in sich entwickeln. ... Die weiße Rasse ist die zukünftige, ist die am Geiste schaffende Rasse.

In Steiners umfangreichen Werken finden sich noch viele weitere faschistische Ideen, z.B. die, daß die Franzosen ein zurückgebliebenes, verderbendes Volk sind – ein Denkmuster, das als Teil des deutschen Großmachtsanspruches den 1. und 2. Weltkrieg mit verursachte.

Die AnthroposophInnen haben seit ihrem Bestehen viele Kontakte zu rechten Gruppen. Bekannt ist ihre Mitwirkung bei vielen Naziverbrechen, z.B. medizinischen Versuchen an KZ-Häftlingen. Steiner-Bücher waren zunächst von den Nazis verboten, dieses Verbot wurde aber teilweise wieder aufgehoben. In anthroposophischen Zeitungen, z.B. der Trigonal (erscheint im Rhein-Main-Gebiet), finden sich Texte, die Deutschland aufgrund der AsylbewerberInnen in Gefahr sehen usw. Viele Führungspersonen in rechten Kreisen sind gleichzeitig bei den AnthroposophInnen aktiv. Immerhin: Es gibt ca. 60.000 Mitglieder und mehr als 140 Waldorfschulen. Große Konzerne wie Siemens unterstützen die Steiner-Jünger.²⁰

Faschismus, Esoterik und Ökologie

Die Orientierungslosigkeit der Umweltbewegung, das Wegdriften von einer politisch positionierten, emanzipatorischen Bewegung hin zu einer kampflos sanften, dabei aber eher verstörten und für Heilslehren anfälligen Masse öffnet verschiedenen Entwicklungen Tür und Tür. Allerdings sind es nur ganz bestimmte, die auch tatsächlich in größerem Umfang in der Umweltbewegung Platz greifen. Zum einen sind das egoistisch-kommerzielle Tendenzen, d.h. ehemals aktive UmweltschützerInnen bauen sich jetzt ihre eigenen Betriebe und Projekte auf, als entscheidendes Kriterium dient der eigene Vorteil. Zum zweiten sickern solche Heilslehren ein, die in irgendeiner Weise mit einem mystischen Naturbegriff verbunden sind. An dieser Schnittstelle, dem Begriff der Natur im Sinne des Lebendigen, werden die UmweltschützerInnen für esoterisches und braunes Gedankengut erfaßt. Doch die Natur in esoterisch-faschistischen Sinne ist etwas anderes als im ökologischen. Natur ist hier vor allem immer wieder ein Organismus, der allem einen sinnvollen Platz einräumt und als Ganzes seinen Wert hat. In dieser biologistischen Denkweise haben auch alle Menschen, Individuen, Familien oder "Rassen" ihren speziellen Platz. Sie sind Rädchen im System des großen Ganzen, eben der Natur. Aus dieser Logik leiten sich Rassentheorien, Bioregionalismus und vieles mehr ab. Es ist die Basis für den faschistischen Rassismus, ebenso aber auch für den faschistischen und den esoterischen Sexismus, denn auch Frau und Mann sollen nach den Theorien vom Organismus Erde ihre spezifischen Rollen haben. Wer sie verläßt, ist "entwurzelt" und "verdirbt". Kultur- und soziale Lernprozesse werden negiert, primitive Naturreligionen und ihre Rituale gefeiert. Schamanentum, völkisches Denken, biologistische Geschlechterrollen, Sonnenwendfeiern und vieles mehr dringen bis in die etablierten Bereiche der Umweltbewegung. Alternative Lebensprojekte wie Findhorn, das ZEGG oder Organisationen wie NEPAL verkörpern dieses Denken und tragen es zu denen, die im Umweltschutz aktiv sind. Und die sind orientierungslos genug, sich einfangen zu lassen (siehe Kap. 3.8.2).

Doch der mystische Naturbegriff ist nicht der einzige Punkt, der zwischen rechten Ideen und Umweltschutz Verbindungen schafft. Die Offenheit für esoterische Ideen (als Ersatzbefriedigung für politische Positionen und Orientierungen) schafft ein Denken, das den Wert von Menschen nicht in ihnen selbst sieht, sondern außerhalb, in höheren Mächten und Heilslehren. Diese müssen "interpretiert" werden durch Personen, die dazu bestimmt sind. Diese Personen erhalten einen Führungsanspruch, denn die Vorgabe, die Weisheit allein empfangen zu können, verschafft ihnen die Möglichkeit, Verhaltens- und Denkregeln aufzustellen. Esoterik und Faschismus gleichen sich in diesen weiteren Punkten: Sie erniedrigen die Menschen, widersprechen der Selbstbestimmung und fördern FührerInnenkulte. Die Unterschiede bestehen nur darin, welcher Art die Herkunft und der Inhalt der vermittelten Verhaltensregeln und Ideologien sind. Die Denkmuster aber bleiben grundsätzlich identisch – Nazis, AnthroposophInnen, das ZEGG und andere ähneln sich von ihrer Denklogik. Wer wundert sich noch, daß die Führungspersonen des ökologisch-esoterischen Faschismus auch in der Wortwahl die Parallelen ziehen, so wie der 1997 verstorbene Rudolf Bahro mit seiner Behauptung, das deutsche Volk würde nach einem "grünen Adolf" rufen. Denn, so Bahro, die Nazis hätten im Grundsatz den richtigen Weg gewählt, aber in den konkreten Inhalten und Strategien Fehler gemacht.²¹ Bahro und seine Organisationen NEPAL und LebensGut Pommritz konnten 1996 und 1997 Kooperationen mit vielen Umweltverbänden und fast allen alternativen Lebensprojekten eingehen (siehe Kap. 3.8). Linke Verlage verlegen Bücher von FreiwirtschaftlerInnen, BioregionalistInnen oder dem ZEGG-Führer Dieter Duhm.²² Kam da zusammen, was zusammengehört? Welche Wirkung hat das alles in einer Gesellschaft, in der die Selbstbestimmung einschränkt werden soll durch Hochtechnologie, einen starken Staat und globale Machtstrukturen? Sind esoterisch-ökofaschistische Ideen ein Mittel, Menschen ruhig zu halten, willen- und widerstandslos zu machen? Nehmen sie den Menschen einen der stärksten Antriebe zum Engagement: Die Wut über die Verhältnisse?

Im Original: Auszüge aus dem Buch "Entspannt in die Barbarei" von Jutta Dittfurth:
Lebensstil ist Ersatz für Lebenssinn. Der bedingungslose Egokult und die Entpolitisierung durch eine moderne Form der Esoterik, das New Age, helfen, antikapitalistischen Widerstand zu zerschlagen – die Selbstbestimmung und allseitige Entfaltung jedes Menschen stehen gegen die Ideologie des Karmas und die religiöse Orientierung auf das Jenseits. ... (S. 20)
Einem möglichen künftigen Faschismus erwächst mit der esoterischen Option eine neue, junge Massenbasis. ... Esoterik wird für die Ausbeutung und Erniedrigung des Menschen und die Vernichtung der Natur gebraucht. (S. 21)

Die Psycho-Ecke

Tiefenökologie, innere lokale Agenda, immer neue Verfahren zur Beeinflussung von Menschen – die Psychologie spielt im Umweltschutz (genauso wie anderswo) inzwischen eine erhebliche Rolle. Anfang der 90er Jahre wurde es zur Mode, sich mit solchen Fragen auseinanderzusetzen. Umweltschutzverbände gründeten Arbeitskreise oder führten Seminare zum Thema "Psychologie und Umweltschutz"

durch. Im Hintergrund stand immer der Versuch, besser zu verstehen, wie Menschen denken und wie sie zu beeinflussen sind. Die Beiträge aus der Psychologie haben im Umweltschutz bislang nur selten dazu beigetragen, das Selbstbestimmungsrecht zu stärken. Ganz im Gegenteil dienen moderne PR-Methoden, gruppendynamische und Konfliktbewältigungsstrategien als Ergebnis psychologischer Forschungen nicht der Stärkung der Selbstorganisation, sondern immer nur der sanfteren, d.h. kaum spürbaren Kontrolle. Moderationstechniken, gruppendynamische Verfahren, Mediationen und vieles mehr dienen nicht der Stärkung der Selbstbestimmung, sondern der Vereinheitlichung, der Angleichung und des Abbaus (oft notwendiger) Konflikte (siehe Kap. 5.3.5).

Zwischen Psychologie im Umweltschutz und esoterischen Richtungen bestehen enge Zusammenhänge. Wenn die PsychologInnen vom "Innern" des Menschen oder der "Befreiung des Ichs" reden, meinen sie in der Regel nicht die Selbstbestimmung, sondern verpacken äußere Moralvorstellungen oder Spiritualität in eine Form, die es den Menschen noch schwieriger macht, zu bemerken, daß sie beeinflußt werden.

Psychologie könnte Fremdbeeinflussung entlarven, Prozesse wie die Etablierung oder fehlendem Mut zu konkreten Aktionen darstellen und so bewußt machen. Diese Rolle spielt sie aber nicht. Zur Zeit trägt sie zur wachsenden Orientierungslosigkeit der Umweltbewegung selbst bei und füllt diesen Mangel anschließend mit dubiosen Theorien. "Arbeitskreis für innere Ökologie" nannten ich einige AktivistInnen der Jugendumweltbewegung 1993, eine "innere lokale Agenda" will der Knotenpunkt Freiburg im Netzwerk Zukunft e.V. schaffen, überall werben "TiefenökologInnen" für ihre Ideen (z.B. seit 1997 im Seminarprogramm des Ökowerk in Berlin) – und immer geht es darum, Menschen zu beeinflussen. Psychologie ist ein Mittel der Macht und die Ergebnisse, die aus der Psychologie kommen, werden zur Zeit (zumindest im Umweltschutz) benutzt, um Macht auszuüben oder Heilslehren in die Menschen zu bringen.

Quellen zu 3.7

- ¹ Zu diesem Thema gibt es umfangreiche Literatur: **Oliver Geden, 1996, "Rechte Ökologie"**, Elefantenpress, Berlin (beschreibt detailliert das Wirken rechter Personen in den Umweltschutzverbänden). **Volkmar Woelk, 1992, "Natur und Mythos"**, DISS, Duisburg (ebenfalls ein Gesamtüberblick, weniger detailliert; Schwerpunkt sind die rechten Ökogruppen). **Raimund Hethey und Peter Kratz, 1991, "In bester Gesellschaft"**, Verlag die Werkstatt, Göttingen (mit Kapiteln zum Ökofaschismus). **Thomas Jahn und Peter Wehling, 1991, "Ökologie von rechts"**, Campus, Frankfurt (Ökologie in rechten Gruppen, vor allem den Parteien NPD, ÖDP usw.). **Jutta Dittfurth, 1997, "Feuer in die Herzen"** und **"Entspannt in die Barbarei"**, Konkret Literatur Verlag, Hamburg. **"Grün Heil"**, Schwerpunktheft der Politischen Ökologie, Nr. 34/1993.
- ² Das gilt für die Anfangszeit, als über die Anti-Atom- und Friedensbewegung linke, d.h. emanzipatorische Politik in die Verbände und Parteien getragen wurde. Heute sieht es anders aus, bürgerliche, neoliberale und auch rechte Ideen können wieder neu eindringen. Es sind aber andere Personen und auch andere Theorien (z.B. ökoesoterische, rechte Leitbilder statt dem früheren, starren Nationalismus und Faschismus).
- ³ Zum Beispiel Konrad Buchwald in der **Ökologie 3/1996**, S. 3, mit einem Grußwort zum 5jährigen Bestehen der UÖD. Dort ist zu lesen: "Es ist sehr wichtig, daß eine echte Umweltorganisation das Vermächtnis Dr. Herbert Gruhls weiterführt".
- ⁴ Siehe **Selbstdarstellung** unter "Wie arbeiten wir", Punkt 5.
- ⁵ **"Atomares Dilemma"**, Fischer Taschenbuch Nr. 1894.

- 6 Siehe "Zum 1. September 1939 Ein notwendiger Rückblick" und weitere Texte in "**Stimme des Gewissens**", **Sept/Okt. 1993**, der Zeitung von WSL und Collegium humanum.
- 7 Das Collegium ist Geschäftsstelle des WSL und Mitherausgeber der gemeinsamen Zeitung "Stimme des Gewissens".
- 8 Siehe in **Kollektiv KommuneBuch, 1996, "Das KommuneBuch"**, Verlag die Werkstatt, Göttingen (S. 81+82).
- 9 Quelle: "**In bester Gesellschaft**" (siehe 1), S. 129 (Parteikontakte) und S. 132f (interner Streit).
- 10 Das ist eine klassische Taktik der Neurechten. Texte bekannter Personen werden abgedruckt, um damit eine breite, gesellschaftliche Basis vorzutäuschen. So agieren auch andere rechte Zeitungen, z.B. MUT, Junge Freiheit usw.
- 11 Fast jede "Ökologie" ist ein Beleg für die Vielfalt der Durchmischung rechter und ökologischer Themen. Beispiele: Kritik am Linksrutsch der ÖDP (**Heft 3/95**, S. 8). Wohlwollende Darstellung von Bioregionalismus und Earth First! (**Heft 3/95**, S. 15+16). Immer wieder Lob für die Rechten im BUND, vor allem für Hubert Weinzierl (verschiedene Hefte). Jubel über Jörg Haider's Wahlerfolge in Österreich (**Heft 4/93**, S. 13). Rückendeckung für Peter Gauweiler im CSU-internen Streit (**Heft 1/94**, S. 7).
- 12 Weitere Informationen: **Jutta Dittfurth, 1997, "Entspannt in die Barbarei"**, Konkret Literatur Verlag, Hamburg (S.145ff).
- 13 Diesen Zusammenhang von Heilslehren und Führungspersonen kann man gar nicht oft genug wiederholen, weil er das grundsätzliche Problem aller esoterischen oder spirituellen Kreise charakterisiert. Esoterik ist antiemanzipatorisch!
- 14 Die umfassende und inhaltslose Solidarität der Gemeinschaftsprojekte ist in der gemeinsamen Öffentlichkeitsarbeit (**Zeitschrift "eurotopia"**, Projekte- und Terminlisten) sowie in der Solidaritätserklärung zum ZEGG und der Selbstverständniserklärung der Gemeinschaften vom Sommer 1996 zu erkennen (siehe "**eurotopia**", **Frühling 1997**, S. 60).
- 15 Quellen: "**Rechte Ökologie**" (siehe 1), S. 159-162. "**Natur und Mythos**" (siehe 1), S. 20). Programme und Berichte der Veranstaltungen von BUNDjugend und UFU.
- 16 Diese Materialien liegen nicht offen aus, nach einem anbiedernden Gespräch läßt sich aber erfolgreich danach fragen.
- 17 Siehe **Jutta Sundermann, "Tauschringe – FreiwirtschaftlerInnen all überall?"** in Ö-Punkte 1/98, S. 61. Öffentlich sichtbar ist der Einfluß z.B. in der Kölner Umweltzeitung Kristall, wo die Freiwirtschaftszeitung "Der Dritte Weg" Mitglied ist und Anzeigen schaltet (auch die ÖDP-Stiftung wirkt dort mit).
- 18 Biologisch-dynamischer Landbau ist von den Methoden her eine sehr konsequente, naturnahe Wirtschaftsform.
- 19 Die GLS ist die einzige Bank, die konsequent auch kleineren Projekten maßgeschneiderte Finanzierungen anbietet (wobei es auch Kritik aus einzelnen Projekten gibt, daß dieses so nicht stimmen würde – mündliche Mitteilungen). Daß auch die GLS zu Großprojekten neigt (siehe Kap. 3.9), unterscheidet sie nicht von Ökobank, Umweltbank und anderen.
- 20 Quelle: "**Rechte Ökologie**" (siehe 1), S. 227.
- 21 Quelle: Alle Bücher unter 1, vor allem "**Feuer in die Herzen**" (S. 293-306).
- 22 Z.B. der Karin Kramer Verlag (Gesell-Buch) und packpapier (Duhm und Schweidenka als Autoren). Nach Bahros Tod gab es Nachrufe in vielen linken Zeitungen, die Bahro lobten und seine Theorien positiv darstellten (z.B. Graswurzelrevolution, taz, FR, die Hinweise auf Bahros Rechtslastigkeit ganz wegliegen, und die Contraste, die ein überwiegend positives Bild auch die Kritik einbauten). Siehe dazu **ÖkoLinX Winter 1997**, S. 53.
- 23 Unter diesem Titel agierten einige der HauptorganisatorInnen des AufTakt-Festivals nach dessen Ende, also in der Phase der Entpolitisierung der Jugendumweltbewegung. Der Arbeitskreis trat nicht selbst auf, die Namenswahl "innere Ökologie" zeugt aber davon, in welche Richtung die Denkmodelle während und nach AufTakt gingen (siehe Kap. 3.6).